

Vom 23.06.2025-26.06.2025 versuchte sich die Klasse 9/4 an einem sogenannten „Grenzgang“.

Die Aufgabe bestand darin, selbst eine 4-tägige Herausforderung zu planen. Das konnte z.B. eine sportliche oder soziale Herausforderung sein. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Ziel des Grenzanges war es, sich einer passenden Herausforderung zu stellen, an der man wachsen kann.

Die Klasse teilte sich selbständig in vier Gruppen auf. Alle Gruppen entschieden sich für eine sportliche Herausforderung als Grenzgang, welcher durch die einzelnen Gruppen selbst organisiert werden musste. So mussten beispielsweise die Strecken der vier Tagesetappen sowie die Unterkünfte geplant werden. Eine große Herausforderung dabei war das begrenzte Budget. Pro Gruppenmitglied standen nur 110,00 € für die 4 Tage zur Verfügung, wovon sowohl die Verpflegung, die Übernachtung sowie mögliche Fahrtkosten zu bezahlen waren. Im Vorfeld gab es mehrere Sicherheitsvorkehrungen, z.B. einen Fahrrad-Check und einen 1. Hilfe-Kurs. Jede Gruppe wurde von einer Begleitperson während des Grenzanges betreut.

Unsere Gruppe entschied sich für eine viertägige Radtour auf dem Saale-Radweg von Halle nach Erfurt. Für unsere Unterkünfte riefen wir im Vorfeld Kirchen an, um dort zu übernachten. Bei zwei von drei Kirchen mussten wir dafür nichts bezahlen, wodurch wir mehr Geld für andere Dinge zur Verfügung hatten, z.B. unsere Mahlzeiten.

Unsere erste Etappe war die flachste von allen und führte uns nach insgesamt 67 km nach Naumburg. Auf dem Weg dorthin konnten wir zahlreiche Tiere, wie Kühe, Rehe oder Vögel bestaunen. Unterwegs machten wir eine Pause am Gradierwerk in Bad Dürrenberg. In Naumburg angekommen aßen wir ein leckeres Eis. Unsere zweite Etappe war 62 km lang und endete in Jena. Unterwegs führte uns ein anstrengender Anstieg hinauf zur Rudelsburg, doch für den Ausblick hatte es sich gelohnt. Weiter fuhren wir an der Saale, vorbei an vielen Feldern, Schlössern und Burgen. Bevor wir im Gemeindehaus der Kirche in Burgau übernachteten, konnten wir noch einer Predigt zum Johannistag und einem Gospelchor lauschen. Nach einer kurzen Nacht starteten wir unsere dritte Etappe auf dem Saaleradweg. Mit knapp 49 km war diese zwar kürzer als die ersten beiden, dafür aber umso anstrengender. Die Auffahrt zur Leuchtenburg war mit 13%-16% Steigung eine echte Herausforderung. Unser Fahrrad mit drei schweren Gepäcktaschen konnten wir über Stock und Stein nur noch schieben (und selbst das Schieben war fast unmöglich). Spätestens jetzt wurde der Grenzgang seinem Namen gerecht. Unser weiterer Weg führte uns bergab und bergauf, vorbei an weitläufigen Kornblumenfeldern sowie der Saale-Orla Mündung. Für unsere letzte Etappe des Grenzanges verließen wir den Saaleradweg und fuhren über den Mühlenradweg und Ilmtalradweg nach Erfurt. Auf dieser insgesamt 60 km langen Etappe spürten wir die Kilometer der letzten Tage schon in den Beinen, vor allem wenn es bergauf ging. Trotzdem haben wir es alle gemeistert. Wir waren sehr glücklich und stolz auf unsere Leistung, als wir vor dem Erfurter Dom standen. Von Erfurt aus ging es mit der Regionalbahn zurück nach Halle.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es toll war sich einer solchen Herausforderung zu stellen. Wir sind sehr stolz, diese Herausforderung gemeinsam als Team gemeistert zu haben, und dies ohne Panne, Unfall und bei bestem (fast zu heißem) Wetter. Auch die Regensachen haben wir zum Glück umsonst eingepackt. Eine Übernachtung in Jugendherbergen oder Pensionen wäre zwar komfortabler und würde auch Gepäck einsparen (Schlafsack, Isomatte, Handtücher), wäre aber deutlich weniger herausfordernd und würde auch mehr Budget erfordern. So haben wir gelernt sparsam mit dem begrenzten Budget umzugehen. Außerdem war es schön, den gesamten Grenzgang zusammen zu planen. Dies hat unsere Organisationsfähigkeit gestärkt. Auch das Verstauen unseres Gepäcks in den Fahrradpacktaschen forderte uns jeden Tag auf das Neue. Letztendlich haben wir aber immer alles wegbekommen.